

Region Mölltal Tour 20: Hagener Hütte

TOURDATEN ANFAHRT STARTORT CHARAKTERISTIK VARIANTEN WEGMARKEN HISTORIE HÖHENPROFIL

TOURDATEN		Prozent der Gesamtstrecke
Höhenmeter	1360 Hm	
Gesamtstrecke	28.95 km	
Asphalt	2.97 km	10.3%
Radweg asphaltiert	8.82 km	30.5%
Schotter	13.20 km	46.0%
Wald/Wiesen/Wanderweg	0.00 km	0.0%
Pfad	3.96 km	13.7%
schieben	0.00 km	0.0%
Fahrzeit bei 10 km/h	2 Std 54 min	
Panorama		

Schwierigkeit Ø	3,7	
Schwierigkeit ↗	3,4	
Schwierigkeit ↘	4,1	

Kondition	3,6	
Höhenmeter	4,0	
Streckenlänge	3,0	
max. Höhe	4,0	

Fahrtechnik	4,6	
Untergrund	5,0	
Steigungen Ø	4,0	
Gefälle Ø	4,0	

ANFAHRT

Autobahn von München nach Kufstein, Abfahrt Kufstein Süd, Richtung St.Johann/Felbertauern, vor St.Johann rechts über Kitzbühel und Pass Thurn bis Mittersill, links Richtung Zell am See bis Bruck, rechts über Großglockner Hochalpenstraße (mautpflichtig) bis Heiligenblut, weiter über Winklern bis Flattach. Alternativ: Autobahn München nach Salzburg, Autobahn folgen Richtung Villach, durch Tauern- und Katschbergtunnel bis vor Spittal. Hier rechts Lurnfeld, Mühldorf, Obervellach, rechts bis Bahnhof Mallnitz.

STARTORT

Bahnhof Mallnitz.

ROUTE

Mallnitz - Gasthaus Gutenbrunn - Stockerhütte - Jamnig Hütte - Hagener Hütte/Mallnitzer Tauern - Sportgastein - Bockstein - Bahnhof Bockstein - mit Bahn zurück nach Mallnitz.

CHARAKTERISTIK

Tauern - das Wort bedeutete im Mittelalter einfach Pass, Übergang. So wurden die Übergänge am Hauptkamm der östlichen Alpen eben Krimmler Tauern, Felber Tauern, Kalsler Tauern, Mallnitzer Tauern, Rauriser Tauern oder Radstädter Tauern genannt. Bis schließlich diese Tauern dem gesamten Gebirgszug ihren Namen gaben: Hohe Tauern. Die Pfade über

die Tauern wurden damals hauptsächlich von Säumern angelegt und genutzt. Säumer waren quasi mittelalterliche Speditionen, die den Handel zwischen „Tropen“ und „Außertropen“ bewerkstelligten. Über die Tauernpässe führten die schmalen Handelspfade zwischen Venedig und allen Großstädten der nördlichen Welt - Salzburg, Prag, München, Augsburg. Die venezianischen Handelsherren boten dem kühlen Deutschland die begehrte „Venedigerware“ an: Wein, Früchte, Glas, die Seide Chinas und die Gewürze Indiens. Die Nordlichter bezahlten dafür mit Salz, Pelzen, Holzwaren und Edelmetall.

Dieses Speditionsgeschäft erledigte der gut organisierte Saumhandel - sauma heißt im Lateinischen ein spezieller Lastensattel für Tragtiere. Die Säumer, meist Familien aus den Bergdörfern der Tauern, gingen mit Pferden, auf deren Rücken sie bis zu 170 Kilo transportierten, in Körben oder in Fässern. Dabei gingen die Säumer hauptsächlich im Winter, denn sie waren oft Bauern, die natürlich im Sommer mit der Ernte alle Hände voll zu tun hatten. Außerdem blieb im Winter die verderbliche Ware länger frisch, zum Beispiel der „Welsch-Wein“ (Wein von den Welschen, Italienern), dem das Geschaukel auf den Pferderücken in den hygienisch bestimmt nicht einwandfreien Fässern natürlich zusetzte. Bei Schneestürmen wartete man eben einige Tage, ehe sich die kräftigen Rösser wieder einen Weg durch die Schneemassen bahnten. Nicht zuletzt dadurch wurde die Pinzgauer Pferdezucht weltweit bekannt. Noch dazu ersannen die Säumer eine pfiffige Methode, ihren Pferden auf schneeigen Pfaden einen sicheren Tritt zu verschaffen: Sie beschlugen die Hufe mit herausstehenden spitzen Nägeln - Vorläufer der heutigen Spikes. Ein „Ross-Saum“ war vor allem im Winter viel schneller unterwegs als ein Fuhrwerk auf Rädern, das oft riesige Umwege fahren musste - im Schnitt schafften die Säumer im Hochgebirge 35 Kilometer pro Tag. Denn die Saumpfade waren mit bis zu 30 Prozent Steigung viel steiler und damit kürzer angelegt als die Fahrwege, die viel früher schon die Römer gebaut hatten.

Diese Tour über den Mallnitzer Tauern verläuft exakt auf dem alten Saumweg vom Mölltal ins Gasteiner Tal. Wer also eine gute Flasche Wein aus dem Friaul in seinen Rucksack packt, um dann in Bockstein mit den anderen Bikern der Gruppe auf diese traumhafte Tour anzustoßen, darf sich wie ein moderner Säumer auf Stollenreifen fühlen. Die lange und schwere Route zur Hagener Hütte am Mallnitzer Tauern und über den langen Trail hinunter nach Sportgastein und Bockstein ist natürlich nur für gut trainierte und fahrtechnische sehr versierte Biker geeignet. Dafür zählt sie eindeutig zum Schönsten, was man in dieser Region erleben kann: Ein bis auf kurze Stücke voll fahrbarer Schotterweg zur Hagener Hütte auf 2448 Meter Höhe, wirklich überwältigende Blicke zu den Gletschern unterhalb des Schareck und ins Gasteinertal und eine vier Kilometer lange Singletrailabfahrt vom Allerfeinsten. Der Pfad zwingt einen nur an wenigen Stellen zum Absteigen, die Serpentina sind so rund angelegt, dass sie fast überall rollbar sind, obwohl der Weg oft tief ins Erdreich eingefressen ist. Aber wer die Technik raus hat und das Gewicht auf den Pedalen immer wieder so verlagert, dass mal das eine, mal das andere oben steht, dem ist unten sicher das breite Grinsen ins Gesicht geschrieben.

Die Tour startet am Bahnhof von Mallnitz und führt erst auf schmaler Asphaltstraße durch das Tauerntal am Gasthaus Gutenbrunn (gute Übernachtungsstation) vorbei zur Stockerhütte (Einkehrstation) und weiter zu einem Parkplatz, wo der für Autos verbotene Schotterweg beginnt. Aber das freundliche Schild sagt auch, dass Biker von dem Verbot ausgenommen sind und so strampelt man unbeschwert bergauf zur Jamnighütte. Hier ist eine erste Stärkung angesagt, denn die weitere

Region Mölltal Tour 20: Hagener Hütte

TOURENDATEN ANFAHRT STARTORT VARIANTEN CHARAKTERISTIK WEGMARKEN HISTORIE HÖHENPROFIL

Auffahrt kostet Körner: es geht fast sechs Kilometer und über 650 Höhenmeter mit durchschnittlich zwölf Prozent Steigung bergauf, erst gut pedalierbar auf Schotterweg am Tauernkreuz vorbei, dahinter sehr steil über Felsplatten. Hier wird man etwa 100 Höhenmeter schieben müssen, erst kurz vor der Hütte kann man wieder fahren.

Die Hagener Hütte, eine festes Schutzhaus und Ausgangspunkt für viele Gipfeltouren, bietet eine schönen Gastraum und eine üppige Speisekarte. Wer sich gestärkt hat, wird sicher - schönes Wetter vorausgesetzt - an diesem Traumplatz noch einige Fotos schießen, dann geht es in den Singletrail, der mit durchschnittlich 20 Prozent Gefälle bergab führt. Bei allem Fahrspaß, den dieser alte Saumpfad dem Könner vermittelt, die fünf computerberechneten Punkte in der Schwierigkeit der Fahrtechnik sagen es deutlich: Ein Full Suspension sollte Grundausstattung sein und man muss sein Bike wirklich perfekt beherrschen. Und dass man bei allem Abfahrtspaß in der Kernzone des Nationalparks keinerlei Spuren hinterlässt und natürlich kurz stehenbleibt, wenn Wanderer entgegenkommen, versteht sich von selbst.

An der Veitbauerhütte beginnt dann wieder der Schotterweg, dem man an der Nassfeldalm vorbei bis Sportgastein folgt. Nach kurzem Ritt auf der Asphaltstraße biegt man vor dem Tunnel nach links zum Kraftwerk ab und folgt jetzt der ausgewiesenen Bikestrecke entlang der Nassfelder Ache. Das kleine Schild am Beginn dieser Strecke, auf dem ein Wanderer, ein Biker und der Text „Nebeneinander, nicht gegeneinander“ zu sehen sind, hat Beispielcharakter und sollte überall aufgestellt werden. Vorbei am imposanten Schleierfall führt die Strecke auf Schotter bergab an der Astenalm vorbei, bis sie kurz vor Bockstein wieder in die Straße mündet. Im Ort folgt man den Schildern zum Bahnhof nach links und nach den letzten 50 Höhenmetern kauft man sich an der belebten Verladestation sein Fahrradticket und fährt mit dem Zug durch den Tauerntunnel zurück nach Mallnitz. Diese Mini-Alpenüberquerung von Süd nach Nord zeigt einem also hautnah den Unterschied des alpenüberschreitenden Verkehrs zwischen Mittelalter und heute: Hin mit Muskelkraft und dem Wetter ausgesetzt über den Berg, zurück bequem in der Wärme des Zuges sitzend durch den Tunnel.

